

MAUREN IN ZAHLEN

Einwohnerzahl

3652 (Stand 28. Januar 2004)

Voll und Teilzeitarbeitsplätze

2024 (6,9 Prozent aller Arbeitsplätze in FL)

Arbeitsstätten

300 (8,9 Prozent aller Arbeitsstätten in FL)

Anzahl Steuerzahler (Jahr 2002)

2358 natürliche Personen
262 juristische Personen

Steuereinnahmen (Jahr 2002)

Vermögens- und Erwerbssteuer: 4,310 Mio. Franken (1247 Franken pro Einwohner)
Kapital- und Ertragssteuer: 2,236 Mio. Franken

Gemeindevoranschlag 2004

Der vom Gemeinderat am 19. November 2003 einstimmig genehmigte Voranschlag der Gemeinde Mauren für das Jahr 2004 präsentiert sich zusammengefasst mit folgenden Eckzahlen:

Laufende Rechnung 2004

Ertrag	CHF 19 979 000.-
Aufwand	CHF 12 948 000.-
Bruttoergeb.(Cashflow)	CHF 7 031 000.-
Abschreibungen	CHF 7 009 000.-
Ertragsüberschuss	CHF 22 000.-

Investitionsrechnung 2004

Ausgaben	CHF 19 512 000.-
Einnahmen	CHF 9 724 000.-
Nettoinvestitionen	CHF 9 788 000.-
Selbstfinanzierungsmittel	CHF 7 031 000.-
Fehlbetrag	CHF 2 757 000.-

Gesamtrechnung 2004

Gesamtausgaben	CHF 32 460 000.-
Gesamteinnahmen	CHF 29 703 000.-
Aufwandüberschuss	CHF 2 757 000.-

Mittel aus Finanzausgleich

11,275 Mio. Franken (Rechnungsjahr 2002)
10,470 Mio. Franken (für 2003 budgetiert)
10,5 Mio. Franken (für 2004 budgetiert)

Gemeinderat

Sitzverteilung 2003-07: 7 FBP, 3 VU, 1 FL:

- Freddy Kaiser (FBP), Vorsteher
- Doris Wohlwend (FBP), Vizevorsteherin
- Michael Biedermann (FBP)
- Raimund Kieber (FBP)
- Dietmar Marxer (FBP)
- Walburga Matt (FBP)
- Michael Ritter (FBP)

- Theo Oehri (VU)
- Claudia Pfeiffer (VU)
- Wolfgang Ritter (VU)

- Ingrid Allaart (FL)



Sehr grosse Investitionen

Volksblatt-Serie «Ein Jahr nach den Wahlen» – Teil 1: Mauren/Schaanwald

MAUREN – Vor einem Jahr, am 31. Januar/2. Februar 2003, wurden die Vorsteher und Gemeinderäte gewählt. Wie sieht die Zwischenbilanz nach dem ersten Jahr der laufenden Legislaturperiode aus? Den Auftakt der Volksblatt-Serie mit den Gemeindevorstehern macht der letzte Jahr neu gewählte Vorsteher von Mauren/Schaanwald, Freddy Kaiser.

• Martin Frommelt

Volksblatt: Herr Kaiser, was für eine Zwischenbilanz ziehen Sie nach dem ersten Jahr Ihrer Legislaturperiode?

Freddy Kaiser: Das Jahr ist sehr schnell verstrichen, es war permanent etwas los. Aus meiner persönlichen Sicht kann ich aber doch von einer positiven Zwischenbilanz berichten. In meinem ersten Jahr als Vorsteher konnte ich sicherlich von meiner vierjährigen Erfahrung als Gemeinderat sehr profitieren. Die laufenden Projekte, die angestanden sind, konnten problemlos fortgeführt werden. Dies ist zweifelsohne auch auf die gute Zusammenarbeit in der Gemeindeverwaltung zurückzuführen.

Wie sieht es im Gemeinderat mit der Zusammenarbeit über die Parteigrenzen hinweg aus?

Es ist klar, dass es zu Beginn, bis jede/r sich positioniert hatte, kleinere Reibereien gab. Das hat sich aber inzwischen gelegt. Jedes Gemeinderatsmitglied hat seine Ressorts und führt seine Arbeit gut aus. Heute herrscht im Gemeinderat ein sachliches und konstruktives Klima. Als Vorsitzender lege ich grossen Wert auf eine gute Zusammenarbeit zum Wohle der Allgemeinheit.

Es gab aber doch auch Kritik seitens der Opposition, dass Beschlussfassungen im Gemeinderat nicht klar seien?

Dazu ist zu sagen, dass wir uns strikt an die Geschäftsordnung halten, die vom Gemeinderat selbst festgelegt wurde. Bei uns wird im Gemeinderat also immer nach klaren Regeln gearbeitet; die Gemeinderatsgeschäfte werden jeweils nach bestem Wissen getreu den Gesetzen und Verordnungen gehandhabt. Eine seinerzeit öffentlich gemachte Anschuldigung hat sich als völlig haltlos erwiesen. Die ganze Sache hat sich inzwischen auch beruhigt. An dieser Stelle möchte ich noch anfügen, dass wir sehr grossen Wert auf eine umfassende Öff-



Zieht nach dem ersten Jahr eine positive Zwischenbilanz: Maurens Vorsteher Freddy Kaiser.

entlichkeitsarbeit legen; die Bevölkerung wird über unser Tun und Handeln, bestmöglich informiert.

Was sind die wichtigsten Projekte, die Sie in Ihrem ersten Amtsjahr aufgegleist oder umgesetzt haben?

Da ist zunächst sicher die praktisch vollendete Erschliessung der Baulandumlegung «Oxner» zu erwähnen. Dann konnten die Sanierung und Erweiterung des Jugendhauses im Herbst mit einer Neueröffnung und Buchpräsentation offiziell abgeschlossen werden. Aufgegleist worden ist unter anderem die Erschliessung der Baulandumlegung «Tilihalde». Hier handelt es sich um ein sehr grosses Gebiet, das zwischen 800 bis 1000 Einwohnern Platz bietet. Mit der ersten Erschliessungsetappe wurde begonnen, die zweite Etappe wird in diesem Jahr folgen. Im Übrigen war das letzte Jahr von intensiven Vorbereitungsarbeiten für anstehende Grossprojekte gekennzeichnet.

Sie haben damit das nächste Stichwort gegeben: Was sind die Schwerpunkte in diesem Jahr?

Wir stehen vor sehr grossen Investitionen im Hoch- und Tiefbaubereich. Neben der erwähnten Umlegung «Tilihalde» und der Neuerschliessung des Gebiets «In den Teilen» in Schaanwald sind in erster Linie die Neuausrichtung und Erweiterung des Sportparks Eschen-Mauren sowie der Neubau unseres Mehrzweckgebäudes zu nennen. Gesamthaft fallen beim

Sportpark – nach Abzug der Landesubsidien – pro Gemeinde Investitionen von ca. 3 Mio. Franken an. Für das Mehrzweckgebäude sind es in diesem Jahr bis zu 7 Millionen. Hierbei ist jedoch zu erwähnen, dass die Gemeinde die Gelder für diese Investitionen in der Vergangenheit vorsorglich angespart hat. Weitere Projekte in diesem Jahr sind das Familienstammbuch, das im November erscheinen soll, sowie die Umsetzung der neuen Hausnummerierung, die bis Ende 2004 abgeschlossen sein sollte. Erwähnen möchte ich auch das Projekt «Älter werden in Mauren». In einem ersten Schritt haben wir dafür eine Projektfachgruppe eingesetzt. Dieses Projekt zielt in Richtung betreutes Wohnen im Alter; zum «Mutterhaus» LBZ in Eschen soll eine ergänzende Einrichtung in Mauren entstehen.

In welchem Bereich sind Sie nicht so vorangekommen, wie Sie es sich vorgenommen haben?

Es gibt sicher Bereiche, in denen man schneller vorankommen möchte, aber dann doch zurückstellen muss, weil man nicht alles gleichzeitig umsetzen kann. Dies gilt zum Beispiel für das Gemeindehaus, das aus allen Nähten platzt. Wir haben eine Kommission eingesetzt, die zunächst Abklärungen darüber trifft, ob allenfalls eine Erweiterung am bestehenden Standort oder ein neuer Standort Sinn macht.

Was gefällt Ihnen an der Vorsteherarbeit am besten?

Die Vorsteher-Tätigkeit ist natürlich sehr abwechslungsreich und vielfältig. Man ist gewissermassen in allen Sparten daheim. Vor allem hat man sehr intensive Kontakte mit den Einwohnerinnen und Einwohnern, die ich persönlich sehr schätze.

Was ist der grösste Nachteil im Vergleich zur früheren Tätigkeit?

Man steht natürlich stark in der Öffentlichkeit, man ist somit mit allen Vor- und Nachteilen eine Person des öffentlichen Lebens. Dabei kann man es natürlich nicht immer allen recht machen. Man kann nicht alle Wünsche erfüllen, und so liegt es in der Natur der Sache, dass es dann auch gewisse Enttäuschungen gibt. Ich kann aber allen versichern, dass ich mein Bestes für alle Einwohnerinnen und Einwohner gebe, denn das ist das oberste Ziel. Bei dieser sehr intensiven Tätigkeit kommt natürlich die Familie des Öfteren zu kurz. An Abenden und Wochenenden, wenn andere Väter sich ihrer Familie widmen können, bin ich oft in Sitzungen und an Veranstaltungen oder habe sonstige Termine wahrzunehmen.

Hand aufs Herz Herr Vorsteher: Was war bisher Ihre grösste Pleite?

Eine Pleite im eigentlichen Sinne fällt mir spontan nicht ein. Zu Beginn meiner Amtszeit gab es am Telefon aber doch hie und da Verwechslungen, wenn ich mich mit Kaiser gemeldet habe und die Gesprächspartner dann glaubten, meinen Vorgänger am Telefon zu haben.

Hausnummerierung und Stammbaumbuch

Zwei der wichtigsten Projekte dieses Jahres in Mauren-Schaanwald

MAUREN – Bei der Frage nach dem wichtigsten Gemeindeprojekt des laufenden Jahres nennt Vorsteher Freddy Kaiser – nebst den Grossbauvorhaben – zwei Projekte: Die Umsetzung der neuen Hausnummerierung und die Herausgabe des Stammbaumbuches.

Zur Umstellung auf Hausnummern, die jeweils pro Strasse nummerisch sein werden, soll es im Frühjahr eine Informationsveranstaltung der Gemeinde geben. Probleme erwartet der Vorsteher bei der Umstellung nicht, zumal diese neue Nummerierung in den meisten anderen Gemeinden bereits Standard ist. Die ganze Um-

setzung bezahlt die Gemeinde, die dafür einen Kredit von 90 000 Franken reserviert hat. Im Zuge der Umsetzung soll grundsätzlich an den bestehenden Strassennamen festgehalten werden. In Kreuzungsbereichen könne es zu neuen Namen kommen, dies sei aber nur in sehr wenigen Fällen der Fall, so der Vorsteher. Die definitiven Umstellungspläne sollen in einer der nächsten Gemeinderatssitzungen vorgestellt werden. Freddy Kaiser zur Resonanz in der Bevölkerung: «Bis jetzt habe ich diesbezüglich nichts Negatives gehört. Ich hoffe auf eine positive Informationsveranstaltung. Nachdem die meisten Gemeinden bereits auf diese Num-

merierung umgestellt haben, gehe ich davon aus, dass es hier keine grossen Einwände geben wird.»

Stammbaumbuch mit Frauen

Ein grosses Projekt für die Ge-



In diesem Jahr stellt Mauren auf die neue Hausnummerierung um.

meinde ist auch das neue Familienstammbuch.

Freddy Kaiser: «Ziel ist es, das Buch Ende des Jahres präsentieren zu können». Die Stammbaum-Projektgruppe hat inzwischen alle Daten zusammengetragen.

Im Gegensatz zur ersten Auflage, die mittlerweile schon fast 26 Jahre zurückliegt, werden diesmal auch die Frauen erfasst, was sich gemäss Aussage des Vorstehers als sehr aufwändige Arbeit erwiesen hat. Erscheinen soll das Ganze im November dieses Jahres in vier Büchern mit Schuber, bestehend aus drei Familienstammbaum-Bänden und einem Registerband. (M.F.)